

BACCALAURÉAT GENERAL

SESSION 2012

ALLEMAND

LANGUE VIVANTE 1

Série L

DUREE DE L'EPREUVE : 3 heures. – COEFFICIENT : 4

Dès que le sujet vous est remis, assurez-vous qu'il est complet.

Ce sujet comporte 4 feuilles numérotées de 1/4 à 4/4.

Les questions doivent être traitées dans l'ordre
et chaque réponse devra être rédigée sur la copie.

Etude du texte	14 points
Traduction	6 points

L'usage de la calculatrice et du dictionnaire n'est pas autorisé.

Zu Beginn meiner Karriere kannte ich den Begriff „gläserne Decke“ (1) nicht. Vermutlich hätte ich ihn auch nicht verstanden. Ich war erfolgreich und wurde befördert – schneller als mancher Kollege. In meiner Weltsicht war Karriere diskriminierungsfrei. Als ich dann Jahre später Bekanntschaft mit der gläsernen Decke machte, schien sie mir eher aus Beton zu sein.

5 Aus dem anstehenden Aufstieg ins Management wurde nichts, trotz sehr guter Beurteilungen. Alle sechs Monate sah ich zu, wie Männer, die auf der Karriereleiter (2) einst hinter mir waren, mich flott überholten.

Nur zwei Dinge unterschieden mich von ihnen – ich bin weiblich und habe ein Kind. Die Begründung für meine Nichtbeförderung war für eine Frau mit Ost-Sozialisierung nicht zu begreifen. Ich lernte, dass ein „hervorragend“ nur halb so viel wert ist, wenn man nur 50 Prozent arbeitet. Ich hätte ja selbst zwischen Karriere und Familie gewählt und könne mich nun nicht darüber beschweren. Mein Vorgesetzter (3) schwärmte davon, dass seine Frau wisse, „wo ihr Platz ist“. Als Managerin mit Prädikatsabschluss (4) einer Eliteuniversität habe sie in drei Jahren drei Kinder bekommen und kümmere sich nun zu Hause um sie. Er sprach

10 davon, dass Kindergärten den Nachwuchs (5) asozial machten und der Beruf für Mütter nicht so wichtig sei.

Mein Sohn wurde im Jahr 2000 geboren, und relativ bald arbeitete ich wieder Vollzeit. Auch das passte vielen nicht. Ich weiß nicht mehr, wie oft ich gefragt wurde: „Wie kommt dein Kleiner damit klar, dass du arbeitest?“ Ich begann, mich zu rechtfertigen, erzählte von einem

20 fein gesponnenen Betreuungsnetz (6) aus Tagesmutter, Kita (7), Oma und Papa. Trotzdem bekam ich Schuldgefühle, dabei hätte ich doch am liebsten einfach nur zurückgefragt: „Und wo sind deine Kinder? Und wie kommen die damit klar, dass ihr Papa so viel arbeitet?“ Einer meiner Manager fand es sogar lustig, dass ich am Geburtstag meines Kindes Urlaub nehmen wollte. „Dann müsstest ich ja dreimal im Jahr Urlaub nehmen, bei drei Kindern“, bemerkte er

25 lachend. „Ja, müsstest du!“, antwortete ich – und das war ernst gemeint.

Ich fing an, mich mit dem Thema Frauen in Führungspositionen zu beschäftigen. Ich las Studien und Bücher, besuchte Workshops und Konferenzen. Ich analysierte Statistiken der Personalabteilung meines Unternehmens. Meine Erkenntnis: Offenbar gab es kaum Frauen in Führungspositionen, ferngehalten durch gläserne Decken. Offenbar sind diese Barrieren

30 dicker für Frauen, die wie ich in männerdominierten Branchen arbeiten und gleichzeitig Mutter sind. Aber ich lernte auch, dass man immer eine Wahl hat. Ich bildete mich in Seminaren weiter, um selbstbewusster aufzutreten, besser zu netzwerken (8). Ich nahm die Fäden selbst in die Hand (9).

Zuerst fand ich einen Geschäftsbereich, in dem es 40 Prozent Frauen auf der Topebene gab und jede zweite Managerbeförderung einer Frau galt. Ich ließ mich dorthin versetzen und stieg ebenfalls bald auf. Diese Topfrauen fanden meinen Wunsch, Managerin (trotz Kind) zu werden, nicht ungewöhnlich, sondern ganz normal. Ich traf auch moderne Männer im Management, die in Frauen kompetente Kolleginnen sehen, sie ernst nehmen und nicht kleinmachen.

35 In dieser Zeit trat ich in ein Frauennetzwerk europäischer Managerinnen ein, den EWMD. Ich wollte von anderen erfolgreichen Frauen lernen und meine eigenen Erfahrungen weitergeben. Ich hatte begriffen, dass wir die Kultur verändern müssen – in der Gesellschaft und in den Unternehmen, aber auch in Zweierbeziehungen. Ich schulte selbst hunderte Managerinnen.

Vor knapp zwei Jahren wechselte ich zu Microsoft – einem Unternehmen mit vier Müttern in

45 der deutschen Geschäftsleitung. Moderne Kommunikationsmittel und flexible Arbeitszeiten erleichtern mir jetzt das Leben. Statt Dienstreisen nutze ich Videokonferenzen, Instant Messaging und gemeinsame Datenbanken, um mit Kollegen an anderen Orten zusammenzuarbeiten. Ich kann eine Managerin sein, die ihr Privatleben nicht versteckt.

Nach Anke Domscheit, aus: Die ZEIT, Nr. 31, 23. Juli 2009

- (1) die gläserne Decke: le plafond de verre
- (2) die Karriereleiter : l'échelle de carrière
- (3) der Vorgesetzte : le supérieur hiérarchique
- (4) der Prädikatsabschluss : le diplôme avec mention
- (5) der Nachwuchs = die Kinder
- (6) das fein gesponnene Betreuungsnetz : le système de garde bien organisé
- (7) die Kita (Kindertagesstätte) : ici la crèche
- (8) netzwerken : travailler en réseau
- (9) die Fäden selbst in die Hand nehmen : prendre les rênes / l'affaire en main

*

ETUDE DE TEXTE (14 points)

1. Richtig oder falsch? Belegen Sie jeweils Ihre Antwort mit einem Zitat aus dem Text.

Beispiel: Anke Domscheit hat mehrere Kinder.

Falsch: „ich bin weiblich und habe ein Kind.“

- a) Sie ist in der DDR aufgewachsen.
- b) Sie hat ihr Familienleben sehr gut organisiert.
- c) Sie kann Teilzeit arbeiten, und trotzdem eine bessere Stelle bekommen.
- d) Sie hat an einer Elitenuniversität studiert.
- e) Sie stellt fest, dass Frauen weniger Chancen haben, in Führungspositionen zu kommen.
- f) Leider stößt sie nur auf Männer, die ihre Karriere behindern.

2. Erwartung und Realität: Wie hatte sich Anke Domscheit ihre Karriere vorgestellt? Schreiben Sie die richtigen Sätze ab.

- a) Sie hatte gedacht, dass es in der Arbeitswelt keine Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen gibt.
- b) Sie wollte Karriere machen.
- c) Natürlich hatte sie schon gewusst, dass Familienleben und Berufsleben schwer zu harmonisieren sind.
- d) Sie hatte auf nette und verständnisvolle Kollegen gehofft.
- e) Sie wollte aber ihre Rolle als Mutter in den Vordergrund stellen.
- f) Sie hatte geglaubt, dass sie nach ihren brillanten Abschlüssen und ihren Leistungen beurteilt würde.
- g) Sie hatte gedacht, dass Management eine Branche ist, wo die Leute sehr offen sind.

3. Zitieren Sie jeweils zwei Textstellen, die zeigen, dass....:

- a) ... viele Leute kein Verständnis für berufstätige Mütter haben.
- b) ... Anke Domscheit die Klischeevorstellungen in der Arbeitswelt nicht akzeptiert.
- c) ... sie gegen diese Situation kämpfen will.

4. „Aber ich lernte auch, dass man immer eine Wahl hat.“ (Zeile 31). Kommentieren Sie diesen Satz. (40 Wörter)

5. Anke Domscheit gibt einer Studentin Ratschläge für ihre künftige Karriere. Verfassen Sie Anke Domscheits Brief.

(In diesem Brief erzählt Anke von ihren eigenen Erfahrungen und Schwierigkeiten, gibt dieser Studentin Ratschläge und versucht, sie zu ermutigen.) (80 Wörter)

6. Behandeln Sie eines der folgenden Themen:

a) Warum ist es heutzutage für viele Frauen wichtig, Kinder zu haben und Karriere zu machen? (120 Wörter)

ODER

b) Was erwarten Sie von einem Beruf? Welche Kriterien spielen für Sie bei der Berufswahl eine wichtige Rolle? (120 Wörter)

*

TRADUCTION (6 points)

Übersetzen Sie die Zeilen 20-25 („*Trotzdem bekam ich... das war ernst gemeint.*“) ins Französische.

*